

Heute

Rund um den Globus

Rügen: Wandern bei Vollmond

Wenn auf Rügen der Vollmond scheint, verwandelt sich die Insel. Dann ist die Granitz, der Höhenrücken zwischen Binz und Sellin, plötzlich ein Wald voller Geheimnisse. Der Weg windet sich den Tempelberg hinauf, dann steht zwischen dunklen Buchen und Eichen plötzlich ein hell beleuchteter Märchenpalast: das Jagdschloß Granitz. Die Kurverwaltung im Ostseebad Binz lädt in dieser Saison bei Vollmond 14 Mal zu Nachtwanderungen ein, das Naturerbe Zentrum Rügen steuert acht weitere Termine auf dem Baumwipfelpfad hoch über der Ostsee bei (Foto: Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern). Die vierstündigen Wanderungen beginnen je nach Sonnenuntergang im Frühjahr um 19 Uhr, im Sommer erst um 20.30 Uhr und zum letzten Termin am 28. Oktober bereits um 15.30 Uhr. Bei gutem Wetter können die Teilnehmer den Turm des



Schlusses über eine Wendeltreppe besteigen. Von der Aussichtsplattform bietet sich

ein Rundblick über die vom Mond beschienene Insel, bei guter Sicht bis nach Hiddensee und Stralsund. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Interessenten können sich telefonisch anmelden: 038393/148148. Red www.ostseebad-binz.de

FRAGE DER WOCHE (9)

Wie heißt der Berg?

Vorletzte Runde in unserer Aktion Frage der Woche: Wie heißt der höchste Berg Afrikas, um den es in unserer nebenstehenden Reportage geht? Notieren Sie die richtige Lösung zu den bisher gesammelten acht Begriffen und senden Sie uns zum Abschluss der Aktion alle zehn Lösungen per Post oder E-Mail. In der kommenden Woche haben Sie es geschafft: Mit der zehnten Frage haben wir das Ziel erreicht. Dann finden Sie an dieser Stelle die letzte Frage und alle Infos zum Einsenden Ihrer Lösungen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zehn attraktive Preise.

UNTERWEGS
VON DANIELA KEBEL
reise@wz.de



Lieblingsorte

Es gibt sie überall auf der Welt: Lieblingsorte. Plätze des Wohlfühlens, der Entspannung, Rückzugsorte, kleine Oasen. Und für jeden liegen sie woanders. Meine Kollegin Andrea Tapper, die bereits viele Jahre in Kenia gelebt hat, überwintert nun immer auf Sansibar, kehrt Hamburg für ein paar Monate den Rücken. Wir teilen die Liebe zu Afrika, wobei meine Seelenheimat offenbar in Namibia liegt. Aber es muss nicht immer die Wiege der Menschheit sein – seinen Ruhepol kann man überall finden. Eine Freundin zum Beispiel reist immer wieder nach Korfu, eine andere schwört auf das Sauerland. Und während der eine am liebsten am Strand aufs Meer hinausschaut, ist der andere wunschlos glücklich, wenn er im Wald zeltet. Den nächsten zieht es an einen kulturell bedeutenden Ort, oder einfach in einen schönen Park. Oft ist es auch der eigene Garten, der Liegestuhl unter dem Pflaumenbaum. Oder einfach nur die Couch, die man jeden Abend flüstern zu hören glaubt: „Komm, ruh dich auf mir aus!“

SO ERREICHEN SIE UNS
IHR KONTAKT ZUM REISEMAGAZIN

POST Otto-Hausmann-Ring 185, 42115 Wuppertal
TELEFON 0202/717-2542 FAX 0202/717-2660
MAIL reise@wz.de



Magische Momente an Afrikas höchstem Berg: Den Kilimandscharo im Blick führen Wanderungen durch Tansania.

Foto: dpa/epa/Gernot Hensel

Wandern am „Kili“, Baden auf Sansibar

TANSANIA Das Land im Osten Afrikas wird als Reiseziel immer beliebter. Es bietet vor allem eines: Abwechslung.

Von Andrea Tapper

Simon führt die kleine Wandergruppe sicheren Schrittes über ab und zu etwas glitschige Wege. Baumhohe Farne. Lianen, die sich um Baumriesen winden. Und plötzlich, inmitten all der grünen Pracht: ein stolzes, grau-verwittertes Kirchenschiff. Wie ein Spuk aus einer anderen Welt mutet das altwürdige Gotteshaus in der Wildnis des Regenwalds an, in der Nähe von Moshi, einer 200 000-Einwohner-Stadt am Fuß des Kilimandscharos. Mit 5895 Metern ist er Afrikas höchster Berg und der höchste freistehende Berg der Welt.

„Die Wanderungen führen immer an der Regenwaldgrenze entlang.“

Simon Mtuy, Bergführer

Rund 50 000 Gipfelstürmer kraxeln pro Jahr in dünner



Der Stadtstrand von Sansibar ist eingerahmt von Platanen: Hier ist immer was los. Foto: Andrea Tapper

Luft auf sieben Routen den Berg mit seinem weißen Schneedach hinauf. Doch inzwischen floriert auch ein anderer, sanfterer Tourismus rund um den „Kili“, wie die Einheimischen ihn nennen: Es sind Wanderungen, bei denen man den Berg, seine faszinierenden Landschaften und die Menschen, die hier leben, näher kennenlernt – auch wenn man keine alpinen Ambitionen hat.

Bananenplantagen und Kaffeefarmen

„Die Wanderungen führen immer an der Regenwaldgrenze entlang, also zwischen 1500 und 2000 Metern Höhe“, erklärt Bergführer Simon Mtuy, der selbst den Guinness-Weltrekord für die schnellste Besteigung des Bergs in sagenhaften acht Stunden und 22 Minuten hält. Die Urlauber aus Europa begegnen einheimischen Bauern, sehen Schmetterlinge, Bananenplantagen, Kaffeefarmen, darunter die eines großen deutschen Kaffeerösters. Sie schnuppern an Wildblumen wie lilafarbenen Vergissmeinnicht, kosten wilde Himbeeren, hören das Rauschen kleiner Wasserfälle. Links der Wald, rechts die afrikanischen Dörfer – auf geführten Wandertouren kann man den ganzen

Berg in einer Woche umrunden und Afrika wirklich hautnah erleben. Übernachtet wird in Zelten, die von Trägern mitgeführt werden. Aber auch Tagestouren sind möglich.

„Wir erhalten schon lange keine Unterstützung mehr aus Deutschland.“

Pastor Materu

Beim Örtchen Kibosho taucht plötzlich eine Dschungelkirche mitten in der Natur auf. Ein freundlicher, rundlicher Mann in grauer Hose und waldgrünem T-Shirt stellt sich als Pastor der „Kanisa Katolikila Kibosho“ vor, der katholischen Kirche von Kibosho. Missionare des Heiligen Geistes Ordens aus Saarbrücken bauten die Urwaldkirche im Jahr 1893, erklärt er. 15 000 Menschen gehören zum Einzugsgebiet. An der Decke des Kirchenschiffs zeigen sich Risse. „Wir erhalten schon lange keine Unterstützung mehr aus Deutschland“, sagt Pastor Materu, und wenn er sich etwas wünschen könnte, wären das „Spenden und ein bis zwei Schwestern zur Hilfe.“

Bergführer Simon Mtuy, 42, drängt zum Weitermarsch. Die Wandergruppe trifft jetzt auf zwei Honigsammler – ein einträgliches Geschäft an den Hängen des Kilimandscharo. Vielleicht ist ja auch der Honig schuld, dass die Chagga, der am Kilimandscharo lebende Stamm, zu den ältesten Menschen Afrikas gehören. Viele werden mehr als 100 Jahre alt, und 80-jährige klettern noch agil den Berg hinauf.

Badeurlaub auf Sansibar

Ob Gipfelstürmer oder gemächliche Wanderer: Nach dem „Kili“ hat man sich auf jeden Fall einen Badeurlaub auf Sansibar verdient. Die zu Tansania gehörende Ge-

SERVICE

REISEZEIT Sansibar hat zwei ideale Reisezeiten: Juni bis September (bis 28 Grad) und Dezember bis März (bis 35 Grad).

ANREISE Zum Beispiel mit Condor ab Düsseldorf, an den Kilimandscharo und nach Sansibar, ab 720 Euro; mit Turkish Airlines ab Hamburg über Istanbul und Dar es Salaam, ab 520 Euro.

TOUREN „Kilimandscharo“-Touren mit Simon Mtuy. www.nomadicexperience.com

UNTERKUNFT Das neue Luxushotel „Park Hyatt Zanzibar“ auf Sansibar bietet Eröffnungsarrange-

ments, Doppelzimmer ab 180 Euro pro Nacht. Am Strand: „Blue Oyster Hotel“, deutsch geführtes, gemütliches Strandhotel, Doppelzimmer ab 80 Euro, www.blueoysterhotel.com; für die ganze Familie: „Ndambe Beach Lodge“, Bungalows ab 95 Euro für vier Personen, <http://ndambe-zanzibar.com>

PAUSCHALANGEBOT Eine Woche Sansibar-Stadt im Protea Hotel Mbeni Ruins inkl. Flug ab 1120 Euro plus eine Woche Strand im Bluebay Beach Resort, mit Halbpension ab 246 Euro, buchbar über Tui. www.zanzibardifferent.com

würzinsel, knapp 40 Kilometer vor der Küste im Indischen Ozean gelegen, bietet nicht nur Traumstrände, sondern auch eine faszinierende, von der Unesco geschützte Altstadt.

Aber auch an den kilometerlangen Stränden der Nord- und Ostküste von Sansibar kann der Urlauber ungestört sonnenbaden und bei Mondlicht legendäre Strandpartys feiern. Obwohl zu 96 Prozent muslimisch, ist Sansibar das Ibiza Afrikas, eine Wohlfühl-Oase im unruhigen Kontinent.

Eine Insel trumpft mit Geschichte auf

Überall findet der Reisende Spuren der reichen Historie, vor allem in der Altstadt. Koloniale Wanduhren, bröckelnde Sultanspaläste und indische Handelshäuser kündigen von Jahrhunderte langem Seehandel zwischen Arabien, Indien und Ostafrika. Die Swahili-Kultur hat eigene Möbel, eine eigene Sprache und eigene Sitten hervorgebracht.

Stone Town wird die märchenhafte Altstadt genannt, weil die meisten der 2500 denkmalgeschützten und ineinander verschachtelten Häuser aus Korallenstein gebaut sind. Die Stadt ist wie ein lebendes Museum. In den engen Gassen backen Frauen Chapatis, flache Teigpfannkuchen, auf Holzkohleöfen.

Die Gassen füllen sich, wenn die heißen Mittagstunden vorüber sind. Dann drängen Urlauber zum „Africa House“ mit seiner großen

Terrasse, um den filmreifen Sonnenuntergang im Indischen Ozean zu beobachten.

Mit einem Gin Tonic stoßen sie auf ihre Erlebnisse in Tansania an, vom Kilimandscharo bis zur Küste – und haben dafür sogar noch eine gute Ausrede. Das Chinin im Tonic Wasser gilt als wirksames Mittel gegen Malaria, obwohl die inzwischen auf Sansibar kaum noch vorkommt. Ein weiteres Plus der faszinierenden Urlaubsinsel.

BUCHTIPP

REISEFÜHRER In ihrem Reiseführer der besonderen Art beschreibt die deutsche Journalistin und Afrika-Kennerin Andrea Tapper den modernen Alltag auf Sansibar und Ausflüge an den Kilimandscharo – inklusive einer eigenen Liebesaffäre auf der Insel. Ihr Buch gewährt überraschende Einblicke in das Afrika von heute zwischen Tradition und Internet, ungeschönt, aber auch mit viel Gefühl und Humor beschrieben. „From Sansibar with Love“, Orell Füssli Verlag, 16,95 Euro. Auch als e-Book. [Blog: www.fromsansibar-withlove.com](http://www.fromsansibar-withlove.com)

